



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Universitätsbibliothek Paderborn**

## **Die mittelalterliche Malerei in Soest**

**Schmitz, Hermann**

**Münster, 1906**

1. Bau

**urn:nbn:de:hbz:466:1-28267**

## II. Kapitel.

### Die Denkmäler des spätesten romanischen Stils.

Gewiss hat im ersten Drittel des 13. Jahrhunderts eine unmittelbare Berührung Soests mit den byzantinisch-italienischen Kunstkreisen bestanden. Sicherlich ist es eine wunderbare Zeit. Die Bürger von Soest empfinden ähnlich, wie die von Siena, Pisa, Lucca u. s. w. In den weiteren, um die Mitte des Jahrhunderts geschaffenen Gemälden schwindet diese verwandte Empfindung dahin; wogegen ein höchst sonderbares, eigenes Formgefühl durchbricht. Nach einer kurzen Besprechung der Denkmäler wird sich das Bild vollenden.

#### Methler.<sup>1)</sup>

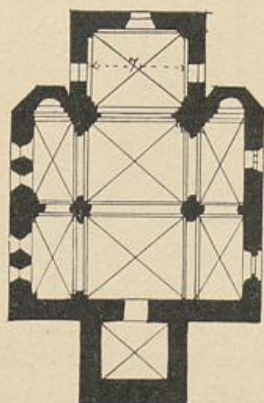
1. Methler, ein Kirchspiel westlich von Soest, in der Richtung auf Dortmund, liegt hinter Hecken und Obstbäumen, in flachen Kornfeldern und Wiesen. Die Kirche steht auf niederem Hügel, der viereckige, aus grünem Ruhrsandstein gebaute Westturm mit stumpfer Pyramide gedeckt, ist weithin sichtbar. Dicke Mauern, enge Schallöffnungen. Kirche, Kirchhof auf dem Hügel, ein Bach unten vorbei: die alte Gründung. Die Ansiedlungen umdrängen den Turm; Zufluchtsort, Stützpunkt der Verteidigung; Soest in seinen frühen Tagen.<sup>2)</sup> Methler erscheint in einer Urkunde Erzbischof Philipps von 1189; es hatte an das St. Gereonsstift den Garben-

1) Deutsches Kunstblatt 1851 (Lübke). Lübke a. a. O. S. 327. Gesch. d. d. K. 1890, S. 276. Nordhoff, Kunst- und Geschichtsdenkmäler von Westfalen, Stück I, Kreis Hamm, S. 38—40. Janitschek, Gesch. d. M., S. 151. Abbildungen: Pausen von Lübke; d. m. a. K. i. W. Atlas, Taf. XXX, Gesch. d. d. Kunst, S. 277. Kuglers Atlas z. Kunstgesch., Taf. 49. Janitschek, S. 151. Photographieen der Pausen Lübkes in der Messbildanstalt. Farbige Aufnahmen von Vorlaender im Besitz des Denkmälerarchivs der Provinz Westfalen. Farbige Abbildungen bei Borrmann, m. a. Wandmalereien (östl. Gewölbekappe). Lichtdrucktafeln bei Nordhoff. — Köln-Mindener Eisenbahn, Station Courl.

2) So dient z. B. der Turm der Stiftskirche von Kemnade in der Streitsache der Äbtissin Judith als Festung. Nach ihrem Überfall auf das Stift lässt ihn die Äbtissin besetzen und mit Mannschaft besetzen. Vergl. Janssen, Wibald von Stablo und Corvey, S. 133.

zehnten zu geben.<sup>1)</sup> Der Bau der Kirche fällt in das Ende der 1. Hälfte des 13. Jahrh.; darnach wurde sie ausgemalt. Der Turm aber, wie St. Petriturm in Soest, stammt noch aus dem 12. Jahrh. Sie liessen ihn stehen. Sicher hatten sie ihn lieb. Wie bei Maria zur Höhe ist das Innere eine dreischiffige Halle von 2 Jochen Länge; der Chor im Grundriss viereckig, schliesst gerade.

2. Gemälde sind im Chor, Überreste in den flachen Nischen der Seitenschiffe. Im Jahre 1851 entdeckte sie Lübke, als er seines Buches wegen durch Westfalen wanderte; v. Quast bewirkte die Freilegung; 1858—59 wurden sie von Fischbach in Unna gut restauriert. Der viereckige Chor ist mit spitzbogigem Kreuzgewölbe gedeckt. Im Gewölbe



Grundriss der Kirche zu  
Methler.

Christus und Heilige, auf den Wänden die 12 Apostel. In der östlichen Kappe der in der Glorie Thronende, von Engeln aufwärts getragen. Die drei anderen Kappen zerfallen jede durch einen gemalten Streif in 2 Felder: 6 schmale Dreiecke laufen im Scheitel des Gewölbes zusammen. In jedem steht eine Gestalt mit dem Kopf nach dem Mittelpunkt, mit den Füßen gegen den Gewölbrand; den Speichen eines Rades vergleichbar. Links und rechts Maria und Johannes der Evangelist, braunlockiger Jüngling mit dem Spruch: In principio erat verbum. Rechts reihen sich zwei Bischöfe an, links Catharina und Magdalena.

Dann die Wände. Eine hohe Rundbogenarkade füllt sie unten. Oben zerfallen sie durch ein Fenster jede in 2 Abschnitte; auf diesen ist wieder durch einen wagerechten Streif ein oberes und unteres Feld abgeschnitten. In den unteren Feldern stehen die 12 Apostel; je zwei in einem Feld, durch Baldachinarkaden geschieden; eine feierliche Reihe. Über ihnen, in den oberen Spitzfeldern, ist auf der Ostwand die Verkündigung an Maria, auf der Südwand Laurentius und ein zweiter Heiliger, an der Nordwand Margareta, Schutzpatronin der Kirche, schlank, Kranz im Lockenhaar, die Füße auf dem Drachen, oben ein Kreuz. Eine Taube bringt Brot. Sie widersteht dem Antrag des römischen Statthalters, bannt im Gefängnis den Teufel in Drachengestalt, endlich enthauptet. Ein Heiliger mit Schwert daneben.

1) Organ für christl. Kunst, Jahrg. III, S. 114.